

## Ferdinand Schmatz und Georg Trakl

Vor 90 Jahren, am 3. November 1914, setzte der Salzburger Dichter Georg Trakl verzweifelt angesichts der Gräueltaten des Ersten Weltkrieges seinem Leben ein vorzeitiges Ende – ein Kriegsoffer, körperlich unverwundet, seelisch zu Tode getroffen. Nach dem berühmten Salzburger Schriftsteller ist einer der bedeutendsten Lyrik-Preise benannt, der heute um 18 Uhr in der Galerie im Traklhaus an den Wiener Autor, Lyriker und Essayisten Ferdinand Schmatz überreicht wird. Den mit 7.300 Euro dotierten Georg-Trakl-Preis für Lyrik 2004 wird LHStv. Othmar Raus überreichen.

Der mit 2.900 Euro dotierte Georg-Trakl-Förderungspreis geht an die Salzburger Autorin Petra Nagenkögel. Die Laudatio hält die Literaturwissenschaftlerin und -kritikerin Daniela Strigl, die auch Jurymitglied war. Die Lesung des neuen Preisträgers Ferdinand Schmatz wird durch das Gitarrenduo Christian Breckner und Felix König umrahmt, das Werke von Johann Sebastian Bach, Claude Debussy und Astor Piazzolla zur Aufführung bringt.

### Raus plant die „Schwarze Null“

Trotz der nötigen Einsparungen wird das Land durch Umschichtungen im Kulturbudget für Eckpfeiler der heimischen Kulturszene die Förderungen halten können, teilte jüngst LHStv. Othmar Raus in einer Aussendung mit. Das Land schließt das tiefste Budgetloch seit 1945 und plant für 2005 eine „schwarze Null“, wie es Raus nannte. Die wichtigen Kulturzentren und Initiativen, darunter zum Beispiel das Kulturgelände Nonntal, das Literaturhaus oder die Elisabethbühne können aufatmen: 2005 wird es trotz des großen Spardrucks keine Kürzungen der Landesförderungen geben, so Raus nach den Fördergesprächen von Stadt, Land und Bund.

## „Jazz im Sägewerk“ Gastein: Das JoAnne Brackeen Quartet

# Mit sechshundsechzig Jahren ...

Für mehr als eine Woche stand kürzlich die Landeshauptstadt im Zeichen der Jazz-Superstars. Nach der geballten Improvisations-Beschallung der Mozartstadt wartete am Sonntag ein weiterer großer Name in der ländlichen „Peripherie“, dem keineswegs provinziellen Sägewerk Gastein. Die große alte Dame der 88 Tasten, JoAnne Brackeen, beehrte den wieder einmal randvollen Jazzclub mit ihrem Quartett. Als Hofpianistin von Kapazitäten wie Art Blakey, Stan Getz oder Dave Holland machte sich die gebürtige Kalifornierin bereits unsterblich, nur erhielt sie sich im Gegensatz zu vielen ihrer Bandleader ihre ursprüngliche, fast jugendliche Energie.

Alles New Yorker, konstatierte man, und ähnlich vielfältig wie die Jazz-Szene des Big Apple gestaltete sich die Performance der vier Musiker. Seamus Blake am Saxophon glänzte mit irrwitzigen, abstrakt-virtuoseren Klangkaskaden, der „nigerianisch-bayerische“ Bassist Ugonna Okegwo und Drummer Keith Copeland überboten sich mit natürlicher Spiel-Freude.

Über all dem schwebte Miss

Brackeen, trotz 66 Jahren im sexy Minirock, mit kraftvollen Anschlag und europäisch inspirierten Improvisationen. „Somewhere over the Rainbow“, eines von zwei Piano-Solostücken an diesem Abend, geriet unter ihren Fingern zu einer musikalischen Zeitreise von Debussy über Jarrett bis Esbjörn Svensson. „Tico Tico“ offenbarte im afrikanisch-lateinamerikanischen 5/4-Takt kaum für mög-

lich gehaltene Reize. Schon der Opener, „Yesterdays“, schwang zwischen Altherren-Swing und freien Elementen hin und her. Als schlussendlich, nach mehr als zweieinhalb Stunden Netto-Spielzeit, sogar noch der Evergreen „Blue Monk“ durch JoAnne Brackeens vitales Spiel ins Hier und Heute transferiert wurde, gab es verdiente Ovationen für ein phänomenales Konzert!

Florian Oberhammer



JoAnne Brackeen (Bild), eine der herausragendsten Jazz-Pianistinnen der Zeit, gastierte im Sägewerk Gastein.

Foto: Oberhammer

## Der Staatspreis für Architektur 2004 ging nach Vorarlberg

# Schönheiten von Industrie und Gewerbe

Die Vorarlberger Architekten Bernard Marte und Stefan Marte haben gestern Abend den vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit verliehenen

Staatspreis Architektur 2004 für Industrie und Gewerbe erhalten. Ihr Neubau der Firma SIE System Industrie Electronic in Lustenau überzeugte die Jury

durch seinen Nutzungsmix und die landschaftlich wirksame Großform. Wirtschaftsminister Martin Bartenstein überreichte den Preis im Rahmen einer Festveranstaltung in Wien. Aus den knapp 70 Einreichungen hat die Jury (u.a. Christian Atzmüller, Gerhard Buresch, Klaus Kada) sechs Projekte nominiert.

Pikanterweise fand sich unter den Finalisten auch das umstrittene Salzburger Heizkraftwerk Mitte, das das Architekturbüro Béatrix & Consolascio entworfen hatte. Nachdem schon der Bürobau beim Landes-Architekturpreis 2003 für Aufregung samt Nichtverleihung gesorgt hat, ist nun das Kraftwerksgebäude von einem Preis verschont geblieben. Noch einmal Glück gehabt, die Kritiker des Betonblocks. -eStro-

Das Gebäude von SIE System Industrie Electronic in Lustenau wurde mit dem Architektur-Staatspreis 2004 ausgezeichnet und stach das nominierte Salzburger Heizkraftwerk aus. Geplant wurde das Gebäude vom Architektenduo Marte&Marte.

Bild: SIE / Klomfar

